

ALEXANDER P. SAVELJEV, Kirov

Künstliche Aussiedlung von Jagdtieren - Ein Atavismus oder eine Notwendigkeit in der Mensch-Natur-Beziehung

Gegenwärtige Lage

Ewig existierendes Streben des Menschen nach einer optimaleren (so meint er) Umwelt liegt als Basis in seiner ganzen Tätigkeit in der künstlichen Aussiedlung von Tieren und Pflanzen vor. Nicht nur der biblische Noah hatte eine „Aktion der Rettung der Tiere“ unternommen; für eine der ersten Transaktionen kann man die Einfuhr von Mufflons auf die Inseln des Mittelmeeres rechnen. Das haben unsere Vorfahren vor ca. 7000 Jahren gemacht. Heutzutage ist die Anzahl und Verschiedenheit von Tieren, die nach dem menschlichen Willen ihre nativen Habitate gegen neue gewechselt haben, so groß, daß keiner bis heute eine vollständige Liste dieser Arten zusammenstellen konnte. Trotzdem gibt es ziemlich gründliche Verzeichnisse der Aussiedlung von Jagdtieren in einigen Ländern (WODZICKI 1950; BUMP 1970; PAVLOV u.a. 1973, 1974; HOECK 1984; KING 1984; NUMMI 1985; BOYER, BROWN 1988 u.a.), auf einigen Kontinenten (NIETHAMMER 1963; PADILLA 1994) und sogar eine Weltübersicht über Vögel (LONG 1981) und Säugetiere (LEVER 1985). Indem man diese Quellen analysiert und die Einschätzungen berücksichtigt (TORBJÖRN 1988), kann man heute behaupten, daß nicht weniger als 330 Arten von Säugetieren und Vögeln einen Zwangswechsel von Wohnplätzen unterworfen sind. Das scheint ausreichend und viel zu sein, umfaßt aber andererseits etwa 3 Prozent der Artenvielfalt der gegebenen Gruppen. Im Grunde genommen sind das Arten, die für den

Menschen die größte wirtschaftliche und ästhetische Bedeutung haben. Gegenwärtig gibt es in der ganzen Welt ungefähr 700 Translokationen, die überwiegende Mehrheit davon (ca. 500) fällt auf Nordamerika. Unter den Introduzenten vertreten wilde Jagdtiere ungefähr 90 % und der erfolgreiche Verlauf ihrer Umsiedlung ist bedeutend höher als die gefährdeten Arten und umfaßt 86 % und 46 % (GRIFFITH et al. 1989).

In Europa schenkt man heute vor allem seltenen Arten Aufmerksamkeit (NOWAK, ZSIVANOVITS 1982).

In Rußland - vielleicht ebenso wie auch überall - waren die ersten Translokationen von Tieren durch reine Überlegungen für die Nutzung bedingt. Es ist bekannt, daß russische Pelzhändler seit 1750 auf einige Alaskainseln Polarfüchse und Füchse wegen halbfreier Zucht brachten (BAILEY 1993). Anfang des 20. Jahrhunderts wurden Jagdreservate des kaiserlichen Hofes ständig mit Wild aufgefüllt. Am Ende dieser Periode rüstete die Verwaltung für die Zarenjagden Sonderexpeditionen nach verschiedenen Regionen Rußlands und in andere Staaten zwecks Beschaffung ausländischer Jagdtierarten für Akklimatisierungsziele aus. Zum Beispiel wurden 1908 14 Sibirische Rehe und Marale aus den Sajanbergen nach Sankt Petersburg gebracht (DANILOV, ŠTILMARK 1994). Damals beschäftigten sich gesellschaftliche Organisationen und private Bodenbesitzer mit der Aussiedlung von Jagdtieren.

Zur Sowjetzeit bekam die Akklimatisierung von Jagdtieren staatliche Bedeutung. Von 1925 bis

1970 wurden ca. 600 000 Jagdtiere umgesiedelt, darunter 45 Säugetier- und 8 Vogelarten (PAVLOV u.a. 1973). Die Resultate dieser Tätigkeit waren ganz unterschiedlich: von einem großen ökonomischen Gewinn und einem befriedigendem biologischen Resultat (Bisamratte, Biber, Moschusochse) bis zu einem völligen Mißerfolg oder der Entstehung von öko-

logischen Problemen (Skunk, Chinchilla, Hybridhirsch). Der Anteil an den akklimatisierten Arten bei der Pelzbeschaffung wird mit etwa 20 % angegeben (ŠULATJEV 1991).

Heute umfaßt die korrigierte Liste von Wildtieren, die jemals in den Grenzen der UdSSR ausgesiedelt worden waren, 56 Arten (s. Tabelle).

Tab. 1: Liste der Wildsäugetierarten, die künstlich auf dem Territorium der UdSSR (des Russischen Reiches, der GUS, der Russischen Föderation) angesiedelt wurden (ohne Pinnipedia und Cetacea).

Desman	<i>Desmana moschata</i> (L., 1758)
Europäischer Maulwurf	<i>Talpa europaea</i> (L., 1758)
Marderhund	<i>Nyctereutes procyonoides</i> (GRAY, 1834)
Wolf	<i>Canis lupus</i> (L., 1758)
Rotwolf	<i>Cuon alpinus</i> (PALLAS, 1811)
Eisfuchs	<i>Alopex lagopus</i> (L., 1758)
Korsak	<i>Vulpes corsac</i> (L., 1758)
Kanadischer Fuchs	<i>Vulpes fulva</i> (DESMAREST, 1820)
Kragenbär	<i>Ursus thibetanus</i> (CUVIER, 1823)
Braunbär	<i>Ursus arctos</i> (L., 1758)
Washbär	<i>Procyon lotor</i> (L., 1758)
Steinmarder	<i>Martes foina</i> (ERXLEBEN, 1777)
Baummarder	<i>Martes martes</i> (L., 1758)
Zobel	<i>Martes zibellina</i> (L., 1758)
Altai-Wiesel	<i>Mustela altaica</i> (PALLAS, 1811)
Feurmarder	<i>Mustela sibirica</i> (PALLAS, 1773)
Europäischer Nerz	<i>Mustela lutreola</i> (L., 1761)
Steppenitis	<i>Mustela eversmanni</i> (LESSON, 1827)
Mink	<i>Mustela vison</i> (SCHREBER, 1777)
Streifenskunk	<i>Mephitis mephitis</i> (SCHREBER, 1776)
Fischotter	<i>Lutra lutra</i> (L., 1758)
Seeotter	<i>Enhydra lutris</i> (L., 1758)
Wildschwein	<i>Sus scrofa</i> (L., 1758)
Moschustier	<i>Moschus moschiferus</i> (L., 1758)
Sika-Hirsch	<i>Cervus nippon</i> (TEMMINCK, 1838)
Damhirsch	<i>Cervus dama</i> (L., 1758)
Rothirsch	<i>Cervus elaphus</i> (L., 1758)
Europäisches Reh	<i>Capreolus capreolus</i> (L., 1758)
Sibirisches Reh	<i>Capreolus pygargus</i> (PALLAS, 1773)
Elch	<i>Alces alces</i> (L., 1758)
Ren	<i>Rangifer tarandus</i> (L., 1758)
Wisent	<i>Bison bonasus</i> (L., 1758)
Moschusochse	<i>Ovibos moschatus</i> (ZIMMERMANN, 1780)
Bezoarziege	<i>Capra aegagrus</i> (ERXLEBEN, 1777)
Sibirischer Steinbock	<i>Capra sibirica</i> (L., 1758)
Westkaukasischer Steinbock	<i>Capra caucasica</i> (GÜLD. et PALLAS, 1783)
Schraubenziege	<i>Capra falconeri</i> (WAGNER, 1839)
Kropfgazelle	<i>Gazella subgutturosa</i> (GÜLDENSTAEDT, 1780)
Saigaantilope	<i>Saiga tatarica</i> (L., 1758)
Mufflon	<i>Ovis orientalis</i> (GMELIN 1774)
Archar	<i>Ovis ammon</i> (L., 1758)
Kulan	<i>Equus hemionus</i> (PALLAS, 1775)
Eichhörnchen	<i>Sciurus vulgaris</i> (L., 1758)
Ziesel	<i>Spermophilus fulvus</i> , (LICHTENSTEIN, 1823)

Steppenmurmeltier
 Altai-Murmeltier
 Menzbier's Murmeltier
 Kamtschatka-Murmeltier
 Europäischer Biber
 Kanadischer Biber
 Chinchilla
 Nutria
 Bisamratte
 Wildkaninchen
 Feldhase
 Schneehase

Marmota bobak, (MÜLLER, 1776)
Marmota baibacina (KASTSCHENKO, 1889)
Marmota menzbieri (KASHKAROV, 1925)
Marmota camtschatica (PALLAS, 1811)
Castor fiber (L., 1758)
Castor canadensis (KUHL, 1820)
Chinchilla laniger (MOLINA, 1828)
Myocastor coypus (MOLINA, 1782)
Ondatra zibethicus (L., 1766)
Oryctolagus cuniculus (L., 1758)
Lepus europaeus (PALLAS, 1778)
Lepus timidus (L., 1758)

Diskussion

Der Begriff „Translokation“ umfaßt jede beabsichtigte Handlung der Umsiedlung von Tieren in die wilde Natur mit dem Ziel der Gründung, Wiederherstellung oder Vergrößerung der Population. Der Terminus ist von der IUCN angenommen und ausreichend für dieses Management. Früher gebrauchte man häufig die Termini „Akklimatisierung“ (in der UdSSR) und „Einbürgerung“ (in der BRD), die aber ihre Nachteile hatten: Der erste gilt für den Prozeß der Adaption und nicht für den der Umsiedlung, der zweite bezieht sich auf den Wechsel des Wohnplatzes von Menschen mit ein. Theoretische Voraussetzungen bei verschiedenen Formen künstlicher Aussiedlung sind zu beachten. Im Fall der Re-Introduktion ist es die Wiederbesiedlung verlorenen Arealen. Bei der Besiedlung mit einer ortsfremden Art muß es eine freie ökologische Nische geben. Im Falle des Fehlens einer solchen Nische wird manchmal das Überschreiten des Gleichgewichtes eines Klimaxzustandes im Ökosystem in Kauf genommen.

Die öffentliche Meinung den introduzierten Arten gegenüber ist meistens eher negativ als zustimmend. Dabei steigt die negative Haltung konsequent in der Reihe: PFLANZEN - INSEKTEN - FISCHE (Wasserorganismen) - VÖGEL - SÄUGETIERE, obwohl man diese Gruppen nach dem Umfang von Translokationen und der ökologischen Bedeutung eigentlich umgekehrt zusammenstellen müßte. Die Erklärung dieses Paradoxons kann man in der Subjektivität der Einschätzung und der überspitzten Emotionalität sehen. Nicht ganz klar sind die Ursachen, nach welchen Faunisten ak-

klimatisierte Arten nicht in die regionalen Listen von Wildtieren eintragen. Wenn sie dies trotzdem machen, dann nur in Sonderabteilungen ihrer Bestimmungsbücher, obwohl sich manche dieser Arten weit besser in neuen Habitaten als unter den früheren Bedingungen entwickeln.

Sehr oft werden für Populationen introduzierter Arten, die einen bewirtschaftungsfähigen Bestand erreicht haben, besondere (intensive) Nutzungsraten festgelegt. Sie unterliegen gewöhnlich keinem strengen Jagdverbot (z.B. Marderhund oder Sika-Hirsch außerhalb ihres natürlichen Areals in Rußland).

Unter dem wissenschaftlichen Gesichtspunkt haben die ausgesiedelten Tiere ein Interesse für einen breiten Spezialistenkreis: von den Archäozoologen bis zu den Zoogeographen und Ökologen. Einige Arten, die fast ausgestorben wären, wurden durch aktive Maßnahmen gerettet und haben heute einen Platz unter den Jagdtieren eingenommen. Sie besitzen ein großes Areal und eine ausreichend dokumentierte Geschichte (z.B. Europäischer Biber). Sie sind wichtige Objekte für das Studium mikroevolutionärer Prozesse mit Hilfe von genetischen Methoden.

Aussichten

Es scheint, daß zwei Faktoren: auch weiterhin das Interesse zur künstlichen Ansiedlung von Tieren bestimmen werden:

- das Streben des Menschen, seine immer wieder wachsenden Bedürfnisse auf Kosten von Naturressourcen auch weiterhin zu decken und
- die Erkenntnis, unwiederbringbare Werte

der Biodiversität, besonders von bedrohten Arten, zu erhalten.

Schätzungen von BOYER und BROWN (1988) geben an, daß man auf 70 % des Territoriums der USA beabsichtigt und in jedem 5. Staat sogar plant, die künstliche Aussiedlung von jagdbaren Wildtierarten zu intensivieren. In diesem Sinn ist die Tätigkeit der „National Wildlife Rehabilitators Association“ zu werten. Das hochurbanisierte Europa kann sich keine Experimente der Ansiedlung fremder Arten erlauben. Darum wird die strategische Orientierung auf die Rettung bedrohter Arten und Re-Introduktion von Arten, die ehemals auf diesem Territorium gelebt hatten, nicht nur durch das konzentrierte Interesse der Öffentlichkeit, sondern auch durch die Entwicklungslogik der Beziehungen von Mensch und Natur bestimmt. In den letzten Jahren nimmt die koordinierende Position der „Reproduction Specialists Group“ (RSG SSC IUCN) bei solchen Arbeiten einen aktiven Platz ein.

In Rußland ist die Aussiedlung von Jagdtieren in den letzten Jahren bis auf ein Minimum gesunken. Die Zeiten sind vorbei, als die Höhe der für die Ansiedlung ausgegebenen Gelder das wichtigste Merkmal der erfolgreichen Tätigkeit einer Jagdorganisation war. Als eine reale Notwendigkeit wird heute die Translokation von Europäischen Bibern, Rothirschen, Bisamratten und Marmottentieren in kleiner Anzahl unregelmäßig vollzogen. In den ehemaligen Republiken der UdSSR ist beispielsweise das praktische Interesse für die Bisamratten, so in Kasachstan, nicht verloren gegangen. In Georgien begann im SSC-Rahmen ein Experiment zur Renaturalisierung des Wolfes. Das am 5.5.1995 in Kraft getretene Gesetz der Russischen Föderation über die Tierwelt betont, daß die „Akklimatisierung neuer Objekte der Tierwelt für die Fauna der Russischen Föderation, die Ansiedlung der Objekte in neuen Habitaten... nur mit Erlaubnis der speziell dafür zuständigen staatlichen Organe für Schutz, Kontrolle und Regulation der Nutzung von Tierarten gegen die Vorlage von Gutachten zuständiger wissenschaftlicher Organisationen unter Berücksichtigung der ökologischen Sicherheit gestattet ist“ (Artikel 25). Den förderalen Institutionen (Naturschutzministerium und Departments für Jagdresour-

cen) obliegt die Kontrolle und die Expertise (durch wissenschaftliche Anstalten) der Aussiedlungen sowie die finanzielle Unterstützung von teuren Projekten für die Rettung seltener Arten und die Verbesserung des Status von Arten, die einer wissenschaftlichen Nutzung unterliegen. Letzteres ist heute schon für manche Arten von Huf- und semiaquatischen Säugetieren wegen der katastrophalen Verminderung der Ressourcen aktuell. Die Initiative wird auch in Zukunft vermutlich von den regionalen Jagdorganisationen ausgehen. Eine wichtige finanzielle Unterstützung wird den Aussiedlungsprojekten durch die Organisationen und Betriebe zuteil, deren wirtschaftliche Tätigkeit bemerkenswerte negative Auswirkungen auf die regionale Ökologie haben. So finanzieren z.B. russische Erdöl- und Gasgewinnungsgesellschaften (z.B. „Tomskeft AG“) sehr gern die Aussiedlung von Jagdtieren. Sie verstehen, daß man die Natur nicht nur nutzen kann, sondern die Ressourcen auch fördern muß.

Wir können also sagen, daß der Mensch für sich und seine Nachfahren künstliche Aussiedlungen von Tieren noch lange zur Schaffung einer ihm offenbar genehmen Umwelt braucht. Die früher weit verbreiteten archaischen Zielsetzungen zur Umgestaltung der Fauna sowie die Methodologie von Versuchen und Fehlern müssen aus den Beziehungen zwischen den Menschen und der Natur verbannt werden.

Literatur

- BAILEY, E.P. (1993): Introduction of Foxes to Alaskan Islands - History, Effects on Avifauna and Eradication. - Resour. publ. U.S. Dep. Interior, Fish and Wildlife Service Nr. 193: 1-55.
- BOYER, D.A.; BROWN, R.D. (1988): A Survey of Translocation of Mammals in the United States 1985.- Translocation of Wild Animals (Eds. L. Nielsen and R.D. Brown).- Milwaukee, Wisc.; Kingsville, Tx.: 1-11.
- BUMP, G. (1970): Acclimatization of Game Animals in the United States.- Trans. Int. Congr. Game Biol. 9: 136-141.
- GRIFFITH, B.; SCOTT, J.M.; CARPENTER, I.W.; REED, C. (1989): Translocation as a species conservation tool: status and strategy.- Science 245 (No. 4917): 477-480.
- DANILOV, V.I.; ŠTILMARK, F.R. (1994): Confession paid by life. - Ochothničyi prostory, Book 1: 216-230 (in Russian).

- HOECK, H.N. (1984): Introduced faune.- Key Environ.: Galapagos.- Oxford e.a.: 233-245.
- KING, C. (1984): Immigrant killers: introduced predators and the conservation of birds in New Zealand.- Oxford Univ. Press. 224 p.
- LEVER, CH. (1985): Naturalized Mammals of the World.- London; New York.
- LONG, I.L. (1981): Introduced Birds of the World.- Newton Abbot & London.
- NIETHAMMER, G. (1963): Die Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa. Ergebnisse und Aussichten.- Hamburg, Berlin.
- NOWAK, E.; ZSIVANOVITS, K.-P. (1982): Wiedereinbürgerung gefährdeter Tierarten: Wissenschaftliche Grundlagen, Erfahrungen und Bewertung.- Bonn - Bad Godesberg.
- NUMMI, P. (1985): The Game Animals which have been introduced to Finland.- Helsingin Yliopisto Maatalous - Ja Metsäeläintieteen osasto Julkaisu, Nr. 9: 1-40.
- PADILLA, D.K. (1994): Settlement of exotic aquatic organisms to North America: Is it possible to predict or manage the process? - The Problems of investigation, conservation and use of the Biodiversity of the Animal World.- Minsk, 89-90 (in Russian).
- PAVLOV, M.P. et al. (1973-1974): Acclimatization of Game Animals and Birds in the USSR.- Kirov, Part 1. 536 p.; Part 2 460 p (in Russian).
- ŠULATJEV, A. (1991): Animal translocation and fur hunting.- Ochota i ochotničье chozjaistvo Nr. 1: 12-13 (in Russian).
- The IUCN position statement on translocation of living organisms: introductions, re-introductions and re-stocking.- Gland, Switzerland: IUCN, 1987. 20p.
- TORBJÖRN, E. (1988): Introduced Birds and Mammals and their ecological Effects.- Swed. Wildlife Res. Viltrevy, Nr. 4: 1-107.

- WODZICKI, K.A. (1950): Introduced mammals of New Zealand. An ecological and economical survey.- Wellington (Dept. Sci. and Industr. Res., Bull. Nr. 89).

Zusammenfassung

Translokationen von Säugetierarten wurden in Rußland für 56 Arten im Laufe dieses Jahrhunderts bekannt. Es wird das Für und Wider diskutiert und international gewertet. Die Nutzbarmachung von Tierarten sowie die Erhaltung bedrohter Formen wird auch künftig den Menschen zu künstlichen Aussiedlungen veranlassen.

Summary

Title of the paper: Artificial naturalisation of huntable game - atavism or a necessity inherent in man's relationship with nature

According to the records, 56 species have been involved in translocations of mammal species in Russia in the course of this century. The present article discusses the pros and cons of these activities and sets them in relation to international practices. It appears that in future, too, man will at times find a need for artificial naturalisation for purposes such as utilisation or preservation of species.

Anschrift des Verfassers:

Dr. ALEXANDER P. Saveljev

Allrussisches Forschungsinstitut für Jagdwirtschaft und Pelztierzucht RA dL
Engelsstraße 79, Kirov 610601, Rußland

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Saveljev Alexander Pavlovic

Artikel/Article: [Künstliche Aussiedlung von Jagdtieren - Ein Atavismus oder eine Notwendigkeit in der Mensch-Natur-Beziehung 255-259](#)